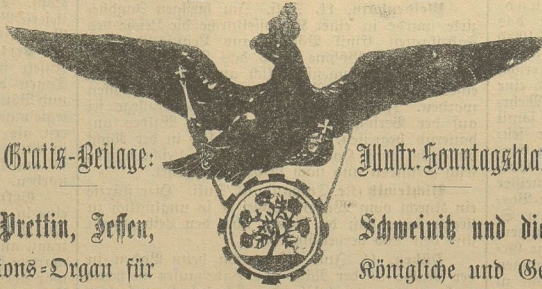


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisverzeichnisse Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Einzige Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 82.

Dienstag, den 17. Juli 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser trat auf seiner Nordlandfahrt in Hammerfest ein. Das Kaisererschiff „Damburg“ hatte bei aufstrebendem Wetter und ruhiger See eine herrliche Fahrt durch die Schären und Meerbüden. Die ersten fünf Stunden nach der Abfahrt riefen die durch die großartigen Einbrüche, welche die schneebedeckten Bergketten und die Gletschermassen machten, allgemeine Begeisterung hervor. Freitag vormittag hatte Sr. Majestät die Fahrt nach dem Nordkap fortgesetzt.

Die Hamburg legte am Freitag morgen die Reife von Hammerfest nach Vogelberg und dem Nordkap fort. Abends 10 Uhr bestieg der Kaiser mit Gefolge das Nordkap, wo der See eingestiegen wurde. Gegen Mitternacht ging die „Damburg“ nach Ungeniffjord. Das Wetter ist klar. Am Bord alles wohl.

Seinen 22. Geburtstag beging Sonnabend der dritte Sohn Kaiser Wilhelms, Seine Königliche Hoheit, Prinz Albrecht von Preußen. Prinz Albrecht ist bekanntlich wie sein Onkel Prinz Heinrich in den Dienst der deutschen Marine eingetreten. Erst im vorigen Jahre kehrte er von seiner ersten großen Auslandsreise, die ihn nach Indien, Ostafrika, Japan usw. führte, zurück. Dem Prinzen Albrecht auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Eine Begegnung des Königs von England mit unserem Kaiser ist laut Münchener „Allg. Ztg.“ für dieses Jahr schon fast langem geplant. Es ist bisher auch nichts eingetreten, was eine Veränderung in diesen Beabsichtigungen hätte herbeiführen können. Ueber Einzelheiten sind indessen noch keinerlei Entscheidungen getroffen.

Abgeordneter Dr. Karl Sattler, einer der bekanntesten Führer der national-liberalen Partei, ist am Freitag nach langen schweren Leiden gestorben.

Die neue preussische Wahlrechtsvorlage ist all Berlinern Blättern zufolge, am 1. Oktober in Kraft

treten. Die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses wird dann um 10 auf 443 vermehrt. Diese Stärke kann das Haus bereits bei seinem Wiedereintritt haben.

Frankreich. Der Bericht des Kriegsministers über die Heeresergänzung im Jahre 1905 macht laut „Voss. Ztg.“ in der Deputiertenkammer einen peinlichen Eindruck. Von 321 929 Einstellungspflichtigen waren 10 644 des Lebens und Schreibens unfähig, und 3498 konnten nicht zur Dienstleistung nicht schreiben. Täglich wurden nur 223 254 befunden, 7951 weniger als im Jahre 1904. Damit sind 64 813 wegen verschiedener geistlicher Befreiungsgründe nur zu einjährigem Dienste verpflichtet. Zur Kapitulanten meldeten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22 000 Unteroffiziere und 10 000 Soldaten als Kapitulanten gerechnet hatte.

Die endgültige Freisprechung des Exkapitäns Drenfus durch den Kassationshof ist erfolgt. Die Drenfus-Affäre ist damit indessen noch nicht ganz erledigt. In der Deputiertenkammer wird sie vielmehr fortgesetzt werden und vielmehr aufs neue die Volksleidenschaft erregen.

Die völlige Freisprechung des Exkapitäns Drenfus durch den Kassationshof, erfolgte mit Stimmeneinheit. Der Beschluß, die Sache des Nichtschuldigen nicht noch einmal einem Militärgericht zu überweisen, wurde mit Stimmenmehrheit gefaßt. Der Kassationshof gestand Drenfus zu, das Urteil mit allen Motiven in 100 Zeitungen nach seiner Wahl und in sämtlichen Gemeinden Frankreichs zu publizieren. In der Motivierung des Urteils wird hervorgehoben, daß absolut nichts von den Anschuldigungen übrig bleibt. — Oberst Picquart will zur Armee wieder eintreten und den Orden der Ehrenlegion wieder annehmen, wenn General Mercier aus dem Heere ausgeschieden und den Orden abzugeben hat. Dem General und seinen Komplizen steht ein hochnotwendiger Prozeß bevor.

Die Einbringung der beiden Gesetzesentwürfe

über die Wiedereinstellung von Drenfus und Picquart in die Armee und die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an beide an die Deputiertenkammer seitens des Kriegsministers (Gienne, wurde von der erdrückenden Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Jubel begrüßt. Das erste Gesetz wurde mit 473 gegen 42 Stimmen angenommen.

England. Die allgemeine Wehrpflicht für England fordert Lord Roberts, der unglückliche Generalissimus des Burenkrieges, im englischen Oberhaus. Er erklärte, England sei vollständig unvorbereitet, einen Krieg zu führen. Die Pläne des liberalen Kabinetts Campbell-Bannermann, die schwache englische Armee noch mehr zu schwächen, seien verwerflich. Man müsse die allgemeine Wehrpflicht einführen, damit England ein Volkstheer besitze. England müsse über mindestens eine 1/2 Mill. Kruppen verfügen, die mit großer Schnelligkeit mobilisiert werden könnten. Lord Roberts fand im Oberhaus nur vereinzelten Widerpruch, wohl aber entschiedene Unterstützung seiner Pläne durch den früheren Generalgouverneur von Südafrika, Lord Milner. Dieser wies namentlich auf die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland hin und betonte, daß das deutsche Volk seine Größe und Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie vornehmlich seinem Heerwesen danke.

Italien. Auf den Oberkommandierenden der Schwarzmeer-Flotte Admiral Tschukin, der erst am 9. Februar ds. Jz. Gegenstand eines Mordanschlags war, ist Mittwoch in Sebastopol abermals ein Attentat ausgeübt worden, wie es scheint, mit größerem Erfolg als vor fünf Monaten. Tschukin wurde verwundet und mußte ins Hospital gebracht werden. — Der Mordanschlag wurde von einem Matrosen verübt. Dieser lauerte dem Admiral in einem Gehäuf auf, als er sich im Garten seiner Villa erging, und schoß auf ihn. Der Urheber des Anschlages ist entkommen.

Admiral Tschukin ist noch in der Nacht seiner schweren Verletzungen erlegen. Die Kugel war in der Lunge stecken geblieben.

Die Wage der Gerechtigkeit.

3) Roman von Maximilian Dreyll (Schluß.)

„Nein, Herr Ingenieur, damit war's alle. Unser Herr wollte es auch nicht mehr, nachdem Sie sich weigerten“, sagte Stadelmann.

„Das ist aber doch nicht so lange her?“

„Ja, offiziell wohl; aber das war ja nur wegen der Trauer, wissen Sie. Um die Verlobung wußte meine Frau schon vorige Weihnachts.“

Sie waren inzwischen zum Siebel des nur zweistöckigen, villenartigen Hauses gelangt. Stadelmann schritt voraus, um die zu dem Wohnzimmer führende Doppeltür zu öffnen. Es war ein langer, schmaler Raum — nach Norden gelegen — mit großen Fenstern, durch die man über die Straße und eine seitlich verlaufende gelegene Baumgasse hinweg freien Ausblick bis zum Rande des Tiergartens hatte. Das Zimmer besaß nur eine bescheidene Einrichtungsgegenstände — dennoch enthielt es für Arnold alles, was er seine Heimat nennen konnte. Er betrat den Raum nicht ohne Ächzung. Die allzeitlichen Abbildnisse bargen so manche Erinnerung an seine längst dahingeschiedenen Eltern.

Während er den Vorhüll erlassen, setzte er sich ans Fenster und hing seinen Gedanken nach, wobei er aber das in den Vordergrund mündende Gitterwerk nicht aus den Augen ließ; denn er wollte Stephanies Heimkehr hier oben abwarten, um sich dann bei ihr melden zu lassen — auch auf die Gefahr hin, daß Fräulein von Red Schwierigkeiten machen sollte.

Weshalb hatte die alte Dame gegen ihn intrigiert? Es war unangenehm schmerzhaft für ihn, schließlich zu der Erklärung gelangen zu müssen: das Geld, das Geld — lediglich das Geld! Alswas hatte den Sieg aber alle Besessenen davongetragen.

Auch an Stephanies jüngerem Bruder hatte Arnold seinen Niederschlag geholt. Benjamin war von je ein feiner, etwas verbohrtener Junge gewesen. Er konnte es dem Ingenieur heute noch nicht verzeihen, daß dieser der Mutter zu einem teilsüchtigen Studium für ihn geraten hatte. Benjamin hätte am liebsten Offizier werden wollen; dazu reichten aber die Mittel der Pflügers nicht. Aus Woll über den ihm aufgezwungenen Beruf trieb Benjamin seine Studien auf der Technischen Hochschule recht lustig. Er fastete auch ein paarmal um vom Kleben zum Hochbar, dann zum Wäschentisch — schließlich ward er Gletscherreiter. Schon bei seinem letzten hier in Berlin zugebrachten Urlaub hatte Arnold erfahren, daß Benjamin seine Studien abgeschlossen habe, ohne ein Examen auf sich zu nehmen, und daß er bereits im praktischen Beden in ein Patentbüro für Gelehrtenangelegenheiten aufgenommen worden. Wie es weiter mit seiner Karriere geworden war, wußte Arnold aber nicht, da nach dem Tode der Marjotin Benjamin Schwärzer Stephanies einige unbestimmte gelassen hatte, die er ihr von Diarhien stiftete ans Lande.

So fest sich Arnold auch vorgenommen hatte, ruhig zu bleiben, wenn er Stephanie wieder sah

— er hätte doch eine mächtige Bewegung in sich aufsteigen, als er plötzlich ein elegantes Coupé vor dem Hause vorfahren und diesem eine schlanke Stiehmagdlein entsetzten sah, in der er sofort Stephanie erkannte.

Stephanie hatte in Gang und Haltung unbedingt viel von der bewussten Sicherheit der preussischen Offiziersbabe. Aber es lag dabei durchgängig nichts Präzisen in ihrer Art. Ihre Rede war von vornehmer Einfachheit. Noch immer bevorzugte sie einfachste geistige Zucht.

Sie hatte feingespinnene Züge — es lag etwas von der Klarheit des bühnischen Frauentypus in ihrem Gesicht. Das abschlonde, volle Haar, das glückselig strahlte war, und die fast glatten Augen verleihten diesen Eindruck.

Arnold war von seinem Stuhle aufgesprungen und hatte sich weit aus dem Fenster gelehnt, um Stephanie bis zu dem Augenblick zu verfolgen, da sie ins Haus eintrat. Dann schaute er die Tür und lauschte hinaus.

Unter ihm im Hausflur hörte er irdischen Stadelmann hatte das Fräulein angedeutet. Gleich darauf vernahm er, daß ihre Schritte sich entfernten.

Nun hielt es ihn nicht länger. Er jagte die beiden Treppentritte hinunter. Er betrat die beiden Treppentritte hinunter. Er betrat die beiden Treppentritte hinunter. Er betrat die beiden Treppentritte hinunter.

„Arnold — Sie sind's! Also doch noch! Wie mich das freut!“ Sie hielt ihm in hoher, lieber Bewegung, teilts freudig, teilts überflüssig, ihre Hände entgegen, die der Ingenieur stumm, unfähig, ein Wort zu sagen, in die seinen nahm.

Inzwischen hatte ein Mädchen in Hamburg den Namen die Tür geöffnet. Stephanie sog den Augenblick ins nächste Zimmer — es war die Arbeitsstube ihres Bruders Benjamin — und ohne abzulenken, schritt sie ihm dort gleich zum Fenster.

„Wie lange ich nicht mehr von Ihnen gehört habe! Wie ich's Ihnen erlangen? Lassen Sie sich doch ansehen! Wie braun Sie wieder sind. Wollen Sie noch, Mutti lagte immer: Der Mord ist wieder da!“

„Ach, die arme Mutter!“

„Aber Sie sagen ja gar nichts.“

Er schüttelte den Kopf, ohne seine Blide aus denen ihrer schönen Augen zu lösen. Ihn werde die Worte schon wiederfinden. Stephanie. Zunächst — um Ihnen Glück zu wünschen.“

Ihre Hände gaben man die seinen frei. Sie legte Jadedt, Gut und Handhabe ab. „Ich danke Ihnen!“ lagte sie einfach. Aber Sie werden mir auch noch anders an lagen haben, Arnold.“

„Nahm Sie mit einem lebhaften Aufschrei wieder das Wort, nicht wahr? Ich bin Ihnen noch lange, lange Zeit gefolgt — auch als Sie mir nicht mehr schrieben.“

Frugend sah er sie an. „Gefolgt — Sie mir?“

„Benignens Ihrem Schiff — in den Schiffsmachtigen. Ihre letzte Karte belamen wir aus Hongkong. Ich konnte dann aber heraus nicht mehr!“ Sie hielt ihm in hoher, lieber Bewegung, teilts freudig, teilts überflüssig, ihre Hände entgegen, die der Ingenieur stumm, unfähig, ein Wort zu sagen, in die seinen nahm.

Anzeigen.

Eine Wohnung

hat zu vermieten
Aug. Acker.

1500 Mk. Hypothek
 auf Hausgrundstück gesucht. Zu
 ertrag. in der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln

hat abzugeben
O. Schwarze.

- Ia. Roggenkleie,
- Roggengriesskleie,
- Weizenschalen,
- Leinmehl,
- Cokuskuchen,
- Rapskuchen,
- Mixed-Mais,
- Hühnermais,
- grobes und feines
 Maisschrot,

Roggen- und Weizenmehl,

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

- Schweizer-
 Gämmer-
 Züsli-
 Limburger-
 Thüringer Land- und
 Krantertäse u.

M. Richter.

Kalkfarben,

Delfarben,
Veinöl-Firniss Ia.

sowie zum Gebrauch fertige

Streich-Farben

empfehlen die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Herrren-Stoffanzüge

in allen Größen und Farben
 12, 14, 16, 17, 50, 19, 20, 21 bis
 36 Mark,

Burschen-Stoffanzüge

in allen Farben
 6, 7, 8, 9, 11, 12, 50, 13, 15 bis
 26 Mark,

Knaben-Stoffanzüge

von 3, 3, 75, 4, 5, 5, 50, 6, 8,
 9 bis 15 Mark empfiehlt

Carl Quehl.

Zitronensaft,

aus frischen Citronen
zur Citronensaftkur und
 im Haushalt vorzüglich geeignet,
 a Flasche 25 und 50 Pf.,
 empfiehlt die

Apotheke Annaburg.
 NB. Bei grösserer Abnahme ge-
 wöhre Vorzugspreise.

Provenceröl

feinstes Tafelöl
 empfiehlt von feischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Kinderwagen-

Decken

in allen Farben und Preislagen
 empfiehlt
Carl Quehl.

Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
 reinigender u. färbender
 Artikel an die
Chir. Kunstfärberei
Königssee
 Chemische Wäscherei
 und bitte um gefl. rechtzeitige
 Aufträge.
 Hochmoderne Farben.
 Buchhandlg.
G. Albrecht, Annaburg.



Tiedemann's
 Bernstein-Flüssigwachs mit Färb-
 Streichfertig, in Dosen.
 Paris-St. Louis, Gold-Medaille.
 Niederlage in Annaburg:
 Ph. Krieger, Apotheker.

Balsamische
Erduß-Del-Seife.

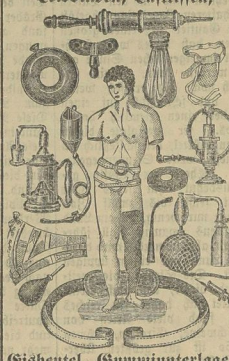
Diese nach den neuesten chemischen
 Erfahrungen bereitete und als den
 verschiedensten CoCos-Seifen bei
 weitem vorzuziehende **balsamische**
Erduß-Del-Seife ist ganz be-
 sonders Damen und Kindern mit
 zartem Teint, sowie auch allen den-
 jenigen, welche spröde und gelbe
 Haut haben, als das neueste, mil-
 deste und vorzüglichste tägliche
 Waschlittel zu empfehlen. Preis
 pro 4 Stück in einem Padet 1,00 Mk.
 Zu haben in der:

Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Chokoladen,
Cacao, Thee,
Kaffee's

geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mk.
 per Pfd. empfiehlt
M. Richter.

Inhalations-Apparate,
Trigatoren, Brustbänder,
Reibbinden, Brustkissen,



Cisbentel, Gumminterlagen,
Verbandstoffe,
Thermometer, Spritzen u.
 Illustrierte Preisliste zu Diensten.
Apotheke Annaburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere
 Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Hermann Steinbeiss,
 Buchdruckereibesitzer, Annaburg. Monatlicher Zugang
 ca. 6000 Mitglieder.

Beabsichtige meine
Dampfdreschmaschine
 nebst **Strohpreesse**
 mit voller Bedienung in der „Hofbreite“ aufzustellen,
 um kleinere Porten Getreide zu dreschen. Restekanten bitte ich,
 sich bald mit mir zu melden.
Emil Wolter, Schmiedemeister.

Kleiderstoffe
 in Wolle und Baumwolle,
Mousseline, Kattune, Satin,
Blaudruck, Gingham,
weiße Kleiderstoffe,
 Bettzeuge, Julets, Handtücher, Tischtücher,
 Servietten, Taschentücher,
Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen,
Sommer-Zoppen für Herren und Knaben,
Damen- und Kinder-Sonnenschirme
 in allen Preislagen empfiehlt
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschhosen
 für Knaben
 in allen Größen und Farben von
 1,00 Mark an
 empfiehlt
Carl Quehl.

Flechten
 Schuppenechte, trockene und nässende Flechte,
 akroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
 Reinschäden, Beingschwellen, Aderheine, böse
 Finger und alle Wunden sind oft sehr heftig;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geholt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.-.
 Dank schreiben gehen täglich ein.
 Welsch, Reiphaus 10 1/2, Markt 28, Rosenort, Ten-
 ter, Kempten, Reichen, 10 1/2, Eigen 10, Oberzell 10.
 Zu haben in den Apotheken.
 Man achte genau auf die Originalpackung wein-
 grün-rot und die Firma Rich. Schabert & Co.,
 Weinbühl, und weiße Fälschungen zurück-

Frucht-Gelb-Pulver
„Ceres“
 sowie **Brause-Soubons**
 mit diversen Geschmack
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Photographische
Apparate
 sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel
 als: Chemikalien, Platten,
 Papiere, haltbare Lösungen
 eigener Herstellung,
 Kopierrahmen, Karton,
 Lampen und Schalen
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Hatte den geehrten Publikum
 meine gutgepflegten
Flaschenbiere
 bestens empfohlen.
 ff. Schuttheil Märzgen
 11 Flasden 1,00 Mk.
 Berlin. Weißbier a Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

Ungarweine,
 insbesondere **Medizinal-Ungar-**
wein, chemisch untersucht und be-
 gutachtet vom Gerichtschemiker Dr.
 Bischoff-Beilin, sowie
ff. spanische Rot-
und Portweine
 zu billigeren Preisen.
M. Richter.

Zur Lieferung von
Kautschuckstempel
 empfiehlt sich die
 Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**
 in Annaburg.
 Musterbuch und Preisverzeichnis
 liegt zur gefl. Ansicht aus.

Follinhalts-Erklärungen
 sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln,
 junge Hähnen,
frische Eier,
 sowie diverse
Flaschenbiere
 empfiehlt
Bernh. Haufe.

Neue Bollheringe
 empfiehlt
M. Richter.

Neue saure
Gurken
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Echte Halberstädter
Wurstchen
 empfiehlt
M. Richter.

Futterbrot
 empfiehlt
W. Riethdorf.

Neue saure
 u. Gewürz-**Gurken**
 empfiehlt
M. Richter.

Herren-Jackets
und -Zoppen
 (für Sommer)
 in Reinen, Drell und Voden
 in allen Farben von 1,25 Mk. an,
Lüstre-Jackets,
 schwarz und gemustert,
 mit und ohne Futter,
 in allen Größen von 4,00 Mk. an
Carl Quehl.

Unschön!
 ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!
 Gebrauch Sie mit
 Erfolg
Wendelstainer Entfettungsthee
 Packet 1,75 u. Mk. 3.-.
 Zu haben in allen Apotheken.
 In Annaburg bei
 Apoth. Ph. Krieger.

Anzeigen.
 welche nicht bis spätestens Mon-
 tag, Mittwoch und Freitag
 mittag 12 Uhr angeliefert sind,
 können für die jeweilig ercheinende
 Nummer nicht mehr zur Aufnahme
 berücksichtigt werden. Ausnahmen
 hiervon gelten nur bei dringlichen
 Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzustellungspreis Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Verhöden.

No. 82.

Dienstag, den 17. Juli 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser trat auf seiner Nordlandfahrt in Hammerfest ein. Das Kaisererschiff „Hamburg“ hatte bei aufstrebendem Wetter und ruhiger See eine herrliche Fahrt durch die Schären und Meerbusen. Die ersten fünf Stunden nach der Abfahrt riefen die durch die großartigen Giebelriffe, welche die schneebedeckten Bergketten und die Gletschernassen bilden, allgemeine Begeisterung hervor. Freitag vormittag hat Se. Majestät die Fahrt nach dem Nordkap fortgesetzt.

Die Hamburg legte am Freitag morgen die Reise von Hammerfest nach Vogelberg und dem Nordkap fort. Abends 10 Uhr befiel der Kaiser mit Gefolge das Nordkap, wo der See eingetommen wurde. Gegen Mitternacht ging die „Hamburg“ nach Lyngenfjord. Das Wetter ist klar. Im Nord alles wohl.

Seinen 22. Geburtstag feiert Sonnabend der dritte Sohn Kaiser Wilhelms, Seine königliche Hoheit, Prinz Adalbert von Preußen. Prinz Adalbert ist bekanntlich wie sein Onkel Prinz Heinrich in den Dienst der deutschen Marine eingetreten. Erst im vorigen Jahre kehrte er von seiner ersten großen Auslandreise, die ihn nach Indien, Ostafrika, Japan usw. führte, zurück. Dem Prinzen Adalbert auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Seine Begabung des Königs von England mit unserm Kaiser ist laut Münchener „Allg. Ztg.“ für dieses Jahr schon fast langem geplant. Es ist bisher auch nichts eingetreten, was eine Veränderung in diesen Beschläffen hätte herbeiführen können. Ueber Einzelheiten sind indessen noch feinerer Entscheidung getroffen.

Abgeordneter Dr. Karl Sattler, einer der bekanntesten Führer der nationalliberalen Partei, ist am Freitag nach langem schweren Leiden gestorben.

Die neue preussische Wahlrechtsvorlage soll Berliner Blättern zufolge, am 1. Oktober in Kraft

treten. Die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses wird dann um 10 auf 443 vermehrt. Diese Stärke kann das Haus bereits bei seinem Wiedereintritt haben.

Frankreich. Der Bericht des Kriegsministers über die Heeresergänzung im Jahre 1905 macht laut „Voss. Ztg.“ in der Deputiertenkammer einen peinlichen Eindruck. Von 321 929 Gefestigungspflichtigen waren 10 644 des Lebens und Schreibens unbeding, und 3498 konnten notwendig lesen, jedoch nicht schreiben. Tauglich wurden nur 223 254 befunden, 7951 weniger als im Jahre 1904. Dann sind 64 813 wegen verschiedener geistlicher Verweigerungsgründe nur zu einjährigem Dienste verpflichtet. Zur Kapitulanten meldeten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22 000 Unteroffiziere und 10 000 Soldaten als Kapitulanten gerechnet hatte.

Die englische Freispredung des Kapitän's Drenfus durch den Kassationshof ist erfolgt. Die Drenfus-Affäre ist damit indessen noch nicht ganz erledigt. In der Deputiertenkammer wird sie vielmehr fortgesetzt werden und vielmehr aufs neue die Volksleidenschaft erhitzen.

Die völlige Freispredung des Kapitän's Drenfus durch den Kassationshof, erfolgte mit Stimmeneinheit. Der Wunsch, die Sache des Nichtschuldigen nicht noch einmal einem Militärgericht zu überweisen, wurde mit Stimmeneinheit gefast. Der Kassationshof gestand Drenfus zu, das Urteil mit allen Motiven in 100 Zeilen nach seiner Wahl und in sämtlichen Gemeinereichen zu publizieren. In der Motivaquart will nur darin in die Arme und den Ober der Ehrenlegion wieder wenn General Mercier aus dem Heere den und den Orden abgegeben hat. D und seinen Komplizen steht ein hoch Prozess bevor.

Die Einbringung der beiden G

über die Wiedereinstellung von Drenfus und Picquart in die Arme und die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an beide an die Deputiertenkammer seitens des Kriegsministers (Sienne, wurde von der erdrückenden Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Jubel begrüßt. Das erstere Gesetz wurde mit 473 gegen 42 Stimmen angenommen.

England. Die allgemeine Wehrpflicht für England fordert Lord Roberts, der unglückliche Generalissimus des Burenkrieges, im englischen Oberhaus. Er erklärte, England sei vollständig unvorbereitet, einen Krieg zu führen. Die Pläne des liberalen Kabinet's Campbell-Bannemann, die schwache englische Arme noch mehr zu schwächen, seien verwerflich. Man müsse die allgemeine Wehrpflicht einführen, damit England ein Volkseer besitze. England müsse über mindestens ein 1/2 Mill. Truppen verfügen, die mit großer Schnelligkeit mobilisiert werden könnten. Lord Roberts fand im Oberhaus nur vereinzelt Widerpruch, wohl aber entschiedene Unterstützung seiner Pläne durch den früheren Generalgouverneur von Südafrika, Lord Milner. Dieser wies namentlich auf die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland hin und betonte, daß das deutsche Volk seine Größe und Fortschritte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie vornehmlich seinem Seerwesen danke.

Rußland. Auf den Oberkommandierenden der Schwarzmeer-Flotte Admiral Ischutin, der erst am 9. Februar ds. Js. Gegenstand eines Moranschlags war, ist Mittwoch in Sebastopol abermals worden, wie es scheint, mit vor fünf Monaten. Ischutin mußte ins Hospital gebracht wurde von einem als er laurierte dem Admiral in als er sich im Garten seiner auf ihn. Der Urheber des neuen Ischutin ist noch in der Nacht zungen erlegen. Die Kugel den geblieben.



Die Wage der Gerechtigkeit.

8) Roman von Maximilian Prül.

„Hein, Herr Ingenieur, damit war's alle. Unser Herr wolle! es auch nicht mehr, nachdem sie sich verlobt haben.“ sagte Siabelmann.

„Das ist aber doch noch nicht so lange her?“

„Ja, offenkundig wohl; aber das war ja nur wegen der Trauer, wissen Sie. Um die Verlobung wußte meine Frau schon vorzige Wochen.“

„Sie waren tugendhaft zum Siebel des nur zweifelhafte, vollenartigen Janes gelangt. Siabelmann schützt voran, um die zu dem Stübchenzimmer führende Doppeltür zu öffnen. Es war ein langer, schmaler Raum — nach Norden gelegen — mit großen Fenstern, durch die man über die Straße und eine seitwärts derselben gelegene Baumhülle hinweg freien Ausblick bis zum Raube des Berggartens hatte. Das Zimmer befand nur eine beschriebene Stübchen-einrichtung — dennoch empfand es für Arnold alles, was er seine Heimat nennen konnte. Er betrat den Raum nicht ohne Achtung. Die ultrarötlichen Möbelstücke bargen so manchen Erinnerung an seine längst dahingegangenen Eltern.“

Nachdem er den Vorhänger entlassen, setzte er sich ans Fenster und hing seinen Gedanken nach, wobei er aber das in den Vorgarten mündende Giebelort nicht aus den Augen ließ; denn er wollte Stephanies Heimkehr hier oben abwarten, um sich dann bei ihr melden zu lassen — auch auf die Gefahr hin, daß Prülenlein von Red Schwertgeleitern machen sollte.

„Weßhalb hätte die alte Dame gegen ihn intrigiert? Es war unangenehm schwerlich für ihn, schließlich zu der Erklärung gelangen zu müssen: das Geld, das Geld — lediglich das Geld hatwobas hatte den Sieg aber alle Bedenken davongetragen.“

Auch an Stephanies jüngerem Bruder hatte Arnold seinen Fürsprecher gefast. Benjamin war don je ein flatter, etwas verwehnter Junge gewesen. Er konnte es dem Ingenieur heute noch nicht vergeben, daß dieser der Mutter zu einem leiblichen Stübchen für ihn geraten hatte.

Benjamin hätte am liebsten Offizier werden wollen; dazu reichten aber die Mittel der Klügges nicht. Aus Groll über den ihm aufgezwungenen Beruf trieb Benjamin seine Studien auf der Technischen Hochschule recht läßig. Er füllte alle ein paarmal um — vom Tischau zum Hochbau, dann zum Maschinenfach — schließlich ward er Elektrotechniker. Schon bei seinem letzten hier in Berlin zugebrachten Urlaub hatte Arnold erfahren, daß Benjamin seine Studien abgeschlossen habe, ohne ein Examen auf sich zu nehmen, und daß er bereits im praktischen Leben tätig sei. Er war damals als technischer Berater in ein Patentbureau für Elektrizitätsangelegenheiten aufgenommen worden. Wie es weiter mit seiner Karriere gemorden war, wußte Arnold aber nicht, da nach dem Tode der Majorin Benjamin's Schwester Stephanie seine Briefe unbestimmt gelassen hatte, die er ihr von Dänemarks Käse aus sandte.

So ist es Arnold auch vorgekommen, daß, rasig zu bleiben, wenn er Stephanie wiedersehen — er hätte sich nicht aufregen, das Goube vor dem eine schlanke Mädel er sofort Stephanie hätte bedingt viel vorpreussischen Offizier durchaus nichts Kleidung war da immer bevorzugt. Sie hatte etwas von der Typus in ihrem Haar, das griechischen grauen Augen von Arnold war gen und hatte leicht, um Stephanie bis zu dem Augenblicke zu verfolgen, da sie ins Haus einzutrat. Dann dinstete er die Tür und lautete hinaus.

„Nun hielt es ihn nicht länger. Er jagte die letzten Treppenschritte hinunter. Gerade vor dem Eingang der Klüggeschen Wohnung — unter dem Girlandenband — trat er Stephanie gegenüber.“

„Arnold — Sie sind's! Also doch noch! Wie mia das freut! Sie hielt ihn in ihrer über Bewegung, teil's freudig, teil's äbertraut, ihre Hände entgegen, die der Ingenieur fämm, unzufällig, ein Wort zu sagen, in die seinen nahm.“

„en hätte ein Mädchen im Ham-schen die Tür geöffnet. Stephanie Igeandfreund ins nächste Zimmer — Arbeitsstube ihres Bruders Benjamin — abzulegen, führte sie ihr dort Fenster. „Nun ich nicht mehr von Ihnen ge-We! ist's Ihnen ergangen? Rassen ge stehen! Wie drann Sie wieder u Sie noch, Mutti sagte immer: „Wieder da!“ ... Ah, die was. Aber Sie sagen ja gar nichts,“

„Ihre Hände gaben man die seinen frei. Sie legte Tadett, Hut und Handschuhe ab. „Ich bante Ihnen!“ sagte sie einlad. „Aber Sie werden mir auch noch anders zu sagen haben, Arnold.“ nahm sie mit einem lebhaften Auf-schmunz wieder das Wort, „nicht wahr? Ich bin Ihnen noch lange, lange Zeit gefolgt — auch als Sie mir nicht mehr schreiben.“

„Fragend sah er sie an. „Gefolgt — Sie mir?“

„Benignens Ihrem Schiff — in den Schiffsaachrichten. Ihre letzte Karte bekamen wir aus Hongkong. Ich konnte dann aber durchaus nicht mehr in Erfahrung bringen, wohin Sie nach Ihrem Wegzug von Hongkong gefolgt waren.“

„Ich schrieb Ihnen noch einen längeren